

Der Neubau wächst in die Höhe

Die Firma Haslimann Aufzüge AG wächst, nicht nur am Markt, sondern auch baulich. Kürzlich hatten die eigenen Mitarbeitenden Gelegenheit, den Neubau, welcher in unmittelbarer Nachbarschaft zum aktuellen Domizil in Gunzwil am Entstehen ist, bei einer Begehung zu besichtigen. Sie zeigten sich beeindruckt von den imposanten Ausmassen des 22-Millionen-Projekts.

Im Jahr 2017 produzierte die Firma Haslimann 155 Aufzüge, heuer werden es 230 sein. Ein erfreuliches Wachstum. «Wir stellen also pro Arbeitstag einen Aufzug her», macht Inhaber Markus Haslimann die Zahl noch transparenter. Selbstverständlich ging das mit einem gleichzeitigen Wachstum der Belegschaft einher. In Zahlen: von 81 auf 117 Mitarbeitende. Sie fertigen und installieren Aufzüge, welche ausschliesslich von Kunden aus der Schweiz bestellt werden. Diese schätzen dabei die grosse Flexibilität, die partnerschaftliche Beziehung und den persönlichen Kontakt.

Neubauprojekt

Im Betriebsgebäude, das im Jahr 1991 realisiert und 2012 erweitert wurde, wurde es durch das markante Wachstum immer enger. Schon 2019 startete man deshalb das Projekt Neubau. Eine erneute Erweiterung des bestehenden Gebäudes wäre nur schwer möglich gewesen, da die Produktionsabläufe nicht effizient hätten gestaltet werden können. Im Neubau, wohin der ganze Betrieb nach Abschluss der Bauarbeiten umzieht, werden optimale Produktionsabläufe möglich sein. Der Entscheid für den Neubau ist somit auch ein klares Statement, die Produktion weiterhin in der Schweiz zu halten.

Spontane Projektänderung

Der Spatenstich zum Neubau erfolgte bereits im Dezember 2022. Und erst am Tag dieses Spatenstichs entschloss man sich zu einer wesentlichen Anpassung des Baus.

Der Architekt wurde beauftragt, seine Pläne noch mit einer Unterkellerung zu ergänzen. «Wir wollten uns hinterher nicht darüber ärgern, auf diesen zusätzlichen Lagerplatz verzichten zu haben», begründete Franz Schmid. Er ist seitens Haslimann Projektleiter des Neubaus. Das hatte natürlich diverse Auswirkungen auf den fertig geplanten Bau, was eine zusätzliche Planungsschleife erforderte.

Baustellenrundgang

Seit dem Spatenstich ist ein halbes Jahr vergangen und kürzlich fand ein Rundgang für die Mitarbeitende der eigenen Firma statt, um ihnen den Baufortschritt zu zeigen. Man besichtigte die bereits gebauten Räume, darunter den erwähnten Keller mit einer Diagonale von 35 Metern Länge. Noch standen die Spriessen, welche die noch nicht allzu lange zuvor gegossene Betondecke stützen. «Hier haben ein paar Aufzüge Platz», konstatierte Schmid, der so eine Art firmeneigenes Volumenmass, verwendete. Im Keller beginnen auch die Liftschächte. Einer ist für einen Lastenlift mit sechs Tonnen Tragkraft vorgesehen und erschliesst den Keller mit dem Erdgeschoss und dem ersten Obergeschoss. Direkt daneben befindet sich ein klassischer Personenlift, welcher auch das zweite Obergeschoss mit den Büros erschliesst.

Kernstück des Erdgeschosses ist die Vormontage, in welcher die Aufzüge vormontiert und zur Auslieferung bereit gemacht werden. Unmittelbar daneben befindet sich



Blick vom 1. Obergeschoss in die zukünftige Schlosserei und zum bestehenden Firmengebäude.

die 10 Meter hohe Schlosserei. Im Stock darüber wird die Elektroabteilung entstehen. Im Grundriss ist das Gebäude L-förmig. Der oberste Stock auf dem westlichen Schenkel ist dem Bürotrakt vorbehalten. Dieser wird die Produktion am Ende um einen Stock überragen und bekommt einen Glaslift. Noch ist der Rohbau bei weitem nicht abgeschlossen.

Im kommenden April soll das neue Firmengebäude als fertiger Rohbau stehen, danach folgt der Innenausbau, der Ende 2024 abgeschlossen sein soll. Entsprechend kann der

Neubau zu Beginn des Jahres 2025 bezogen werden. Mit rund 6000 Quadratmetern wird man dann doppelt so viel Fläche zur Verfügung haben, wie am bisherigen Domizil und auch keine Lagerräume mehr zumieten müssen.

Die Vorfreude aller Mitarbeiter ist bereits gross und man diskutierte bei abschliessen der Wurst und einem Bier bereits darüber, wo denn der ideale Standort im Neubau sein wird für das Feierabendbier – typisch Haslimann!